

Vielfältig!
Verschieden!
Vereint!?

Junge Menschen unterschiedlicher Herkunft erzählen

Inhaltsverzeichnis

Grußwort Günter Hornung	7
Vorwort	9
Bubbles und Bob, Pakistan	11
Leandra Coppola, Italien und Griechenland	23
Elena Diaz, Spanien	33
Emmanouil Haralabidis, Griechenland	39
Jennifer Döring geb. Mahler und Marko Mahler, Kroatien	49
David und Nikita Natsik, Russland	59
Stavroula Taniou und Dimitrios Tanios, Griechenland	73
Arunthathi Thevarasa, Sri Lanka (Name geändert)	81
Nida und Tarik Tozlu, Türkei	89
Sharu V., Sri Lanka	107
Nachwort und Danke	111
Zur Autorin	112

Bubbles und Bob, Pakistan

Bob: Als mein Vater vor über 30 Jahren nach Deutschland kam, lebte er zuerst in Leonberg bei Verwandten. Danach zog er nach Hausen, wo wir bis zu meinem zweiten Lebensjahr wohnten, bevor wir nach Weil der Stadt kamen. Er hatte Medizin studiert, kann hier aber nicht praktizieren, da sein pakistanischer Abschluss in Deutschland nicht anerkannt wird. Unsere Mama ist auch ungefähr 30 Jahre hier, sie kam aber etwas später als unser Vater nach Deutschland. Bis auf unsere Mutter haben alle in unserer Familie die deutsche Staatsangehörigkeit. Sie hat nur eine Aufenthaltsgenehmigung. Wir haben noch einen älteren Bruder, der ebenfalls in Deutschland geboren wurde, aber unsere älteste Schwester wurde in Pakistan geboren und ist dort verheiratet.

Bubbles: Ich bin zwei Jahre jünger als Bob und wurde im Juli 1998 geboren. Zu Hause sprechen wir meistens Pakistanisch, aber auch schon mal Englisch oder Deutsch. Mein Vater spricht nur selten Deutsch mit uns.

Bob: An meine Kindergartenzeit in Weil der Stadt habe ich gute Erinnerungen. Die Erzieherinnen waren top und haben alle Kinder gleich behandelt, so dass ich nie Unterschiede zu deutschen Kindern gespürt habe. Mein bester Freund ist Türke und mit einem marokkanischen Jungen, den ich ebenfalls seit der Kindergartenzeit kenne, bin ich auch heute noch befreundet. Meinen türkischen Freund konnte ich in der Kindergartenzeit nicht leiden, da er meinem arabischen Freund immer sein Käppi weggenommen und reingespuckt hat. Zum Glück waren wir nicht in derselben Gruppe, denn wir haben uns oft gestritten. Als ich in den Kindergarten kam, konnte ich schon ganz gut Deutsch sprechen, aber trotzdem hatte ich Schwierigkeiten, mich verständlich auszudrücken, da ich eine seltsame Aussprache habe und nuschle. Ich hatte auch Verständnisprobleme und fragte mich oft: „Was will der von mir?“ Vermutlich lag das an meinem Freundeskreis, in dem nicht jeder gut Deutsch konnte. Genau erinnern kann ich mich nicht mehr daran, wie ich Deutsch gelernt habe. Aber ich glaube, verwandte Cousinen, die schon ihren Abschluss hatten, haben uns Deutsch und das Lesen beigebracht. Mit vier oder fünf konnten meine Geschwister und ich schon Deutsch und Englisch lesen.

Jennifer Döring geb. Mahler und Marko Mahler, Kroatien



Jenny: Mein bisheriges Leben habe ich in Weil der Stadt verbracht und bin sehr behütet aufgewachsen. Geboren wurde ich 1989 in Leonberg. Unsere Mama ist Kroatin und unser Papa ist halb Grieche, halb Deutscher, so dass wir von beiden Seiten etwas mitbekommen haben. Beide Omas wollten, dass ich nach ihnen genannt werde. Da hatten meine Eltern die Wahl zwischen Slavica und Dimitra. Das hat ihnen aber nicht gefallen, deshalb nahmen sie einen englischen Modenamen, was mir ganz recht ist. Unsere Eltern waren immer berufstätig. Da mein Vater geschichtet hat, konnten sie sich bei der Erziehung abwechseln, aber wir hatten auch immer Kindermädchen. Das war schön, denn unsere Babysitterinnen, meistens Kroatinen, hatten Kinder in unserem Alter, mit denen wir uns gut verstanden haben. Da der Salon unserer Mutter im selben Gebäude wie unsere Wohnung war, war sie



immer in unserer Nähe. Wurde es mal eng, ist unsere kroatische Oma, die in Leonberg lebte, eingesprungen und später auch die griechische.

Meine griechische Oma kam als Gastarbeiterin nach Deutschland und lernte hier meinen deutschen Opa kennen. Er war Schlagzeuger in einer Band und als sie ihn spielen sah, verliebte sie sich sofort in ihn. Schon zwei Monate später heirateten sie mit Hilfe eines Dolmetschers, da keiner die Sprache des anderen konnte, aber meine Oma hat schnell Deutsch gelernt. Nach der Hochzeit lebten sie dann gemeinsam in Friezheim. Mein Opa ist der einzige Deutsche in der Familie. Ich finde es toll, mehrere Nationen in einer Familie zu haben. Es ist immer etwas los und man erfährt viel von den anderen Traditionen. Die Feste bei den Griechen und auch bei den Kroaten sind sehr laut und es wird beim Essen viel geredet, gelacht und Spaß gemacht. Sie sind sehr gesellig und trinken gerne. Ich glaube, dass Südländer geselliger sind als Deutsche. Bei meinen deutschen Freundinnen habe ich gesehen, dass es beim Essen stiller zugeht, doch verallgemeinern möchte ich das nicht.



Marko: Mir geht es genauso. Auch mir gefallen die unterschiedlichen Temperamente und Kulturen. Aber am meisten fühle ich mich mit den kroatischen Traditionen verbunden.